Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet monatl. M. 1.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 P'g. Familien- und Kleine Anzeigen 5 P'g. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 P'g. Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 88 Bankkonto: Marburger Bank Ndl. Laasphe

Nummer 37 — **Laasphe, Samstag den 26. April 1924** — **49. Jahrgang**

Ausschau auf die Wahlen.

Wenn die Augen der Welt mit Spannung den deutschen Wahlkampf verfolgen und ihm viel mehr Beachtung schenken als dem französischen, ist das kein Wunder; denn man nimmt im Auslande an, der Ausfall der Wahlen in Deutschland werde die Stimmung der Wähler in Frankreich beeinflussen, und je größer die Erfolge des deutschen Rechts- und Linksradikalismus wären, um so deutschfeindlicher, nationalistischer, kriegslustiger werde die dem Oberchauvinisten Poincaré ergebene Kammermehrheit ins Leben treten. Das mag sein. Aber wenn eine gewisse Presse in Deutschland dies als Schreckgespenst zur Einschüchterung der Radikalen zu benutzen scheint, so ist dies ein vergebliches Bemühen.

Die Listenwahl bringt es ferner mit sich, daß vermöge der Verrechnung aller möglichen Reststimmen Kandidaten ein Mandat erlangen können, die unter anderen Umständen als völlig unbeachtlich hätten beiseite stehen müssen. Diese Möglichkeit winkt allen Außenseitern und spornt sie zu äußersten Anstrengungen an, und wir sehen ein Gewimmel von Gruppen und Grüppchen, von Vereinen und Organisationen, deren Zahl an hundert heranreicht, ausgerüstet mit einer eigenen, nur auf den Wahlkampf eingestellten und nur zu diesem Zwecke geschaffenen Presse, die an den großen Parteien herumnagen und durch die Heftigkeit ihrer Angriffe glauben ihre Daseinsberechtigung erweisen zu können. Dieser politische, an sich bedeutungslose Mikrokosmus findet mit seiner Uneinigkeit und Zerspaltungstendenz ein Gegenstück in dem dreiundzwanzig amtlich zugelassene Reichswahlvorschläge umfassenden Wahlaufmarsch. Es werden in den 35 Wahlkreisen (auf je 60 000 Stimmen entfällt ein Abgeordneter) folgende Parteien sich um Mandate bewerben:

Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Deutsche Zentrumspartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei, Bayerische Volkspartei, Kommunistische Partei Deutschlands (unter der Bezeichnung Liste der Kommunisten), Bayerischer Bauernbund, Deutschvölkische Freiheitspartei und Nationalsozialistische Arbeiterpartei (unter der Bezeichnung Vereinigte Liste der Deutschvölkischen Freiheitspartei und der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei), Deutsch-Hannoversche Partei, Unabhängige Sozialdemokratische Partei, Bund der Geusen, Christlichsoziale Volksgemeinschaft, Deutsche Arbeitnehmerpartei, Deutschsoziale Partei, Freiwirtschaftsbund F. F. F., Haeußer-Bund, Nationalliberale Vereinigung (unter der Bezeichnung Landliste), Mieterschutz und Bodenrecht (unter der Bezeichnung Partei der Mieter), Nationale Freiheitspartei, Nationale Minderheiten Deutschlands, Republikanische Partei Deutschlands, Sozialistischer Bund.

Nicht zugelassen wurden, weil sie die 500 zur Aufstellung nötigen Unterschriften nicht zu beschaffen imstande waren, die Parteilose Wirtschaftsgruppe, der Bayerische Mittelstandsbund, der Freiwirtschaftsbund F. F. F. (in der aus Neuruppin verspätet eingereichten Fassung) und der Deutsche Staatsbürgerbund.

So sieht die deutsche Einigkeit vor dem 4. Mai 1924 aus, als Folge eines theoretisch ausgeklügelten Wahlsystems. Diese 23 verschiedenen Parteien sind noch lange nicht der Inbegriff aller das deutsche Volk bewegenden Wünsche und Meinungen. Die Spielarten des Radikalismus sind außerdem in sich selbst gespalten. Gesetzt den Fall, die 23 Parteien entsendeten jede Vertreter in den Reichstag, wer würde sich in diesem Tohuwabohu zurechtfinden! Wäre eine gemeinsame Aktion überhaupt möglich? Würden die Gewählten nach dem strategischen Grundsatz verfahren: „Getrennt marschieren, vereint schlagen!"?

Glücklicherweise wird uns das Wahlergebnis der Beantwortung der Fragen entheben und die Bildung einer Körperschaft nach dem berühmten Muster des alten polnischen Reichstags verhindern. Aber die bei der Abrechnung vom 4. Mai unter die Bank gefallenen Parteisplitter verraten doch, daß der Reichstag als Spiegel der öffentlichen Meinung getrübt ist und die Tendenz des Auseinanderstrebens die des Zusammenschlusses überwiegt. Noch sind wir ein innerlich zerrissenes Volk, das selbst das furchtbare materielle Elend nicht zur Vernunft gebracht hat.

In Paris holt die Uhr aus zum Schlag der Schicksalsstunde, und unbekümmert darum geht in Deutschland der Parteihader weiter. Das Zentrum kreuzt die Schwerter mit der bayerischen Volkspartei, in Ostpreußen herrscht Meinungswirrwarr, und nicht anders verhält es sich mit dem rechtsrheinischen Bayern. Wer jetzt den Ruf zur Versöhnung erhebt, übernimmt das undankbare Amt des Predigers in der Wüste. Und doch wäre Schweigen eine Unterlassungssünde. Wir wollen bis zum letzten Augenblick nicht die Hoffnung aufgeben, daß der Wahlkampf wenigstens mit den kleineren Parteien aufräumt und die Schaffung einer festen bürgerlichen Mehrheit ermöglicht und zugleich einer Regierung, die im Volke einen moralischen Rückhalt findet. Sie bedarf dieser Unterstützung gegen den äußeren Feind, der auf eine Versklavung Deutschlands ausgeht und mit einem innerlich zerbrochenen Reich schneller fertigzuwerden hofft.

Vertagung?

Auch am Mittwoch ist noch kein weiterer Fortschritt der Reparationsverhandlungen zu verzeichnen, vielmehr ergibt sich jetzt ziemlich gewiß, daß in der nächsten Zeit überhaupt keine entscheidende Wendung eintreten wird, sondern daß man zunächst die französischen und deutschen Wahlen wird abwarten müssen. Infolgedessen wird vor Ablauf eines Monats kaum irgendein entscheidender Schritt unternommen werden können. Inzwischen werden aber die Verhandlungen zwischen den Kabinetten der Alliierten sehr lebhaft weitergeführt. Frankreich bemüht sich mit allen Mitteln, seinen Standpunkt namentlich sowohl in London als auch in Rom durchzusetzen. Zweifelhaft ist noch die Haltung Belgiens, das sowohl in London als auch in Paris Rücksichten zu nehmen hat, das aber durch die gemeinsame Ruhraktion mit Eifer zunächst noch außerordentlich an seine Abmachungen an Paris gebunden ist. Dem „Matin" zufolge wird die Reparationskommission erst am Freitag eine Sitzung abhalten und über das allgemeine Problem beraten. Nach dem „Petit Parisien" ist es sogar wahrscheinlich, daß sich die Reparationskommission in dieser Woche überhaupt nicht versammelt und die nächste Sitzung erst am Dienstag kommender Woche abhält.

Die Politik des Erpressers.

„Daily Herald" schreibt, es müsse offen festgestellt werden, daß Poincaré Schwierigkeiten zu machen versuche. Er stehe auf dem Standpunkt, den er immer vertreten habe, er glaube weiterhin an die Politik, Deutschland die Pistole vor den Kopf zu halten, und er ersuche England, sich ihm bei dieser Politik anzuschließen. Es erscheine allzu deutlich, daß die beiden Regierungen vollkommen verschiedener Ansicht sind. Eine solche Verschiedenheit könne schließlich zu einem Punkte führen, wo sich ein Zusammenwirken als unmöglich erweise, aber im gegenwärtigen Augenblick sei dies noch nicht Gewißheit geworden. Die französischen Wahlen könnten eine Geistesänderung in Paris hervorbringen.

Warmes Eintreten Coolidges für die Deutschlandanleihe.

In einer Ansprache auf dem Bankett der Associated Preß besprach Präsident Coolidge den Bericht des Generals Dawes und sagte: Es scheint jeder Grund zu der Hoffnung zu bestehen, daß der Bericht eine Grundlage für eine praktische Lösung des Reparationsproblems bietet. Ein Teil des Dawes-Planes sieht vor, daß Deutschland für sofortige dringende Bedürfnisse eine beträchtliche Anleihe gewährt wird. Ich vertraue darauf, sagte der Präsident, daß das private amerikanische Kapital bereit sein

---

Der Siebente.

32] Roman von Elsbeth Borchardt.

Waltraut hatte ihre Unbefangenheit schnell wiedergefunden. Sie lachte jetzt.

„Allerdings hat mir der Spaziergang gut getan, es war aber doch ein Glück, daß ich Sie zufällig mit Ihrem Wagen traf, Graf Stolzenau. Der Rückweg wäre mir vielleicht zuviel geworden."

„Ich wünschte, Sie nähmen meine bescheidenen Dienste öfters in Anspruch, Gräfin. Wollen Sie Ihren Spaziergang künftig nicht bis Stolzenau ausdehnen. Es wäre mir eine Ehre und ein Vergnügen, Sie wieder nach Hause fahren zu dürfen."

Es schoß ihm dabei durch den Kopf, daß er dann den Diener, der gestern eine vertrauliche Unterhaltung zwischen sich und Waltraut unmöglich gemacht hatte, zu Hause lassen würde.

„Sie sind sehr freundlich, Graf," erwiderte Waltraut mit ihrem eigenen Lächeln, das etwas Berückendes für Aribert hatte, „ich glaube jedoch, daß ich mich vorläufig nicht wieder so weit wagen werde. Ich fühle mich zwar wohl, wie ein Fisch im Wasser, muß mir aber doch Schonung auferlegen und mit meinen wiedergewonnenen Kräften haushälterischer umgehen."

„Selbstverständlich, gnädigste Gräfin, doch ist man jetzt oft versucht, zu vergessen, daß Sie jemals schwer leidend waren. — Oft ist es mir, als wäre ein Wunder an Ihnen geschehen, trotzdem ich diesen Zustand schon seit Ihrem Verlobungsfest und zuversichtlich gehofft habe. Nun ist die Erfüllung da und mit ihr —"

„Ich vergesse es selbst oft, daß ich krank war," fiel sie ihm schnell ins Wort. „Ich möchte manchmal darauf losstürmen, wie in ganz jungen Jahren, als ich noch ein gesunder, übermütiger Backfisch war. Die Ueberlegung kommt mir darum erst hinterher."

„Wie meinen Sie?" fragte er.

„Nun — zum Beispiel gestern" — sie stockte verlegen und wurde ganz unmotivierterweise rot — „als ich Ihnen die Zusage gab, morgen mitreiten zu wollen."

„Wie?!" rief er erschrocken und enttäuscht. „Sie wollen sie doch nicht rückgängig machen?"

„Wenigstens bitten wollte ich Sie, nicht so fest auf meine Teilnahme zu rechnen."

„Aber wir reiten vorsichtig und langsam, wenn Sie wollen, im Nachtrab. Der Weg ist nicht zu lang und beschwerlich, und ich bürge dafür, daß Ihnen nichts geschehen soll!" wandte er überredend ein.

„Ich fürchte, daß die Erschütterung, die auch beim Schrittreiten nicht zu vermeiden ist, mir nicht dienlich sein würde."

„Gräfin — Sie haben die Lust verloren und möchten lieber zu Hause bleiben."

Seine Blicke gingen dabei unwillkürlich nach der Richtung im Park, wo das Indianerdorf lag und sein Ton klang gereizt.

„Oh, nicht doch — Sie wissen nicht, was mich diese Verzichtleistung kostet!" erwiderte sie unbefangen.

„Wirklich?" Er sah sie an, und es loderte etwas in seinen Augen auf, was sie erschreckte. „Sollen Ihre Kinder nun auch deshalb verzichten?" fragte er lauernd.

„Nein, durchaus nicht. Den Jungen will ich die Freude nicht rauben; wenn ich sie schicken darf, Graf Stolzenau?"

„Aber natürlich, Gräfin," fiel er ein, und sein Gesicht erhellte sich wieder, „ich lud sie doch ein, weil ihre Freunde Hans und Joachim von Rautenberg auch dabei sein werden — selbstverständlich nur unter Aufsicht und Begleitung ihrer Erzieher, da ich dieses Amt nicht selbst übernehmen kann."

„Herr Seeger wird die Kinder begleiten," antwortete Waltraut.

„Und ich hoffe, Sie ändern Ihren Entschluß bis morgen noch," sagte er, sich erhebend und verabschiedend, da er Schritte hörte, und vom Diener nicht überrascht werden wollte. Um eine umständliche Anmeldung zu vermeiden, war er ja, wie schon öfters in letzter Zeit, von der Parkseite her gekommen.

Sie zuckte leicht die Achseln.

„Es kommt ganz darauf an, wie ich mich morgen fühlen werde."

* * *

Am nächsten Morgen sandte Waltraut einen Boten nach Stolzenau. Sie bedauere, an dem Ritt nicht teilnehmen zu können, da sie sich heute zu matt dazu fühle. Doch Herr Seeger würde mit den Knaben pünktlich zur Stelle sein.

Obgleich Aribert auf diese Absage vorbereitet war, fühlte er sich enttäuscht und verstimmt. Er hatte so viel von diesem gemeinsamen Ritt erhofft und in Gedanken bereits einen Feldzugsplan entworfen, der ihm durch die Rücksicht auf ihre Gesundheit leicht durchführbar schien. Er wollte mit ihr im Nachtrab bleiben, um dabei die längst ersehnte und durch allerhand Zwischenfälle und Störungen bis jetzt vereitelte Aussprache herbeizuführen.

Seit Waltraut ihn mit ihrer Wiederherstellung überrascht hatte, war er aus einem Zustande nervöser Unruhe nicht mehr herausgekommen. Das Hindernis, das sich seiner Werbung entgegenstellte, war beseitigt, und doch mißlang jeglicher Versuch, seine Werbung vorzubringen. Sein Mißgeschick wollte es, daß er die junge Gräfin bei seinen Besuchen selten allein traf. Entweder war Besuch da oder die Kinder und Barbe in der Nähe, oder, was ihn auch bis aufs Blut peinigte, Seeger, der ihr vorlas.

Zwar hielt er es für unter seiner Würde, auf einen „Hauslehrer" eifersüchtig zu sein, doch der Gedanke, „diesen Menschen" täglich in ihrer Nähe zu wissen, ihn den Vorzug, ungestört mit ihr plaudern u. ihr vorlesen zu dürfen, was ihm versagt war, genießen zu sehen, brachte ihn fast außer sich. Als er ihn gestern wieder dort traf, wo er in der Annahme, Waltraut ungestört zu sprechen, von der Parkseite gekommen war, um die Anmeldung durch den Diener zu umgehen, da hätte er sich vor Wut und Aerger auf [illegible] wie Seeger die Hand der Gräfin, neben der er saß, in der seinen hielt und küßte, so hingebend küßte, daß er sich erst räuspern mußte, um bemerkt zu werden. Niederschießen hätte er den „unverschämten Kerl" mögen. Und der zeigte nicht einmal etwas von Verlegenheit und Schuldbewußtsein, abgebrüht und arrogant wie er war. Mochte diese seine Art auch für den Bengel von Nutzen gewesen sein, indem er ihm dadurch imponierte, er ließ sich dadurch nicht irritieren.

(Fortsetzung folgt.)

wird, sich an der Anleihe zu beteiligen. Es bestehen gesunde geschäftliche Gründe dafür, daß Amerika sich an der Finanzierung von Werken des Friedens in Europa beteiligt, obwohl wir wiederholt versichert haben, daß wir nicht dafür sind, Summen für irgendwelche militärische Zwecke vorzuschießen. Die Anleihe würde unserem aHndel und Verkehr zugute kommen, und wir hoffen besonders, daß sie auch unserer landwirtschaftlichen Erzeugung einen weiteren Markt verschaffen wird. Es ist notorisch, daß

fremdes Gold reichlich in unser Land geflossen

ist, und es ist durchaus wahrscheinlich, daß ein Teil dieses Goldes mit größeren finanziellen Vorteilen für uns in Europa als in den Vereinigten Staaten verwertet werden kann. Außerdem gibt es Pflichten der Menschlichkeit, welche einen so dringenden Appell und solche Beachtung erfordern, daß es unsere Pflicht ist, aus unserem Ueberfluß zu helfen, wo Hilfe gewährt werden kann, um gerechten Erfordernissen und der Förderung friedlicher Zwecke zu dienen. Wir sind entschlossen, unsere eigene politische Unabhängigkeit aufrechtzuerhalten, und könne sie aufrechterhalten, aber unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit wird gestärkt und erhöht werden, wenn die wirtschaftliche Stabilität in Europa wiederhergestellt ist. Wir hoffen weiter, daß dies der Anfang eines dauernden Friedens sein wird.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die Wahlschlacht.

Was regt wohl die Gemüter auf in diesen Frühlingstagen?
Gar stürmisch ist der Zeiten Lauf, die Wahlschlacht wird geschlagen!
Durch Stadt und Land erschallt der Ruf: Versäume nicht, zu wählen!
Das Recht, das die Verfassung schuf, sollst du dir selbst nicht schmälen.

Zwar wer die Wahl hat, hat die Qual und wird sie immer haben,
der alte Spruch gilt jedesmal auch für die Stimmabgaben;
man wählt und sucht den rechten Mann nach Bildung, Art und Wesen,
doch sind, preist man jeden an, nur wen'ge auserlesen.

Schon lange haben die Partei'n sich angesagt die Fehde,
Die Führer müssen rührig sein und halten manche Rede,
da heißt es: Endlich muß gescheh'n, was man schon längst vermißte,
willst du die rechten Wege geh'n, dann wähle unsre Liste!

dann wählst du gut, dann wählst du recht, dann läßt du dich nicht knechten!
Der eine macht den andern schlecht, zur Linken wie zur Rechten.
Kaum äußert dieser sich bestimmt und scharf zur Wahlbewegung,
dann schießt der andre los und nimmt das Wort zur Widerlegung.

Wir sind in gar zu viel Partei'n zergliedert und gespalten
und sollten doch recht einig sein und treu zusammen halten,
wir tragen all so schwer und viel und sollten mit Vertrauen
uns einen in dem großen Ziel: Das Reich neu aufzubauen.

Drum wähle, wen du wählen magst, doch darfst du nicht vergessen,
bleib du bei allem, was du sagst, stets sachlich und gemessen;
wer andre Wege geht als du, dem sollst du drob nicht grollen,
er strebt demselben Ziele zu und mag das Beste wollen.

Wir leben in bewegter Zeit, mög' bald sie besser werden,
mög' Ordnung, Ruh und Sicherheit der Wahlkampf nicht gefährden.
Ein neuer „Reichstag" wird gewählt: wir hoffen, daß er weiter
uns bringt Erkennen, was uns fehlt, und Wandel schafft! — —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 25. April. Die Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei, die auf gestern Abend angesetzt war, jedoch wegen Verhinderung des Redners, Herrn Grundmann-Hagen, abgesagt werden mußte, findet heute Abend im Westf. Hofe statt. (Siehe Anzeige.)

* **Laasphe**, 25. April. Wir machen die Mitglieder der hiesigen Abteilung des S.G.V. auf die in der heutigen Nummer enthaltenen Anzeige, betr. Ausflug nach Didoll am kommenden Sonntag, besonders aufmerksam.

—* Die Billionenscheine. Niemand weiß, welche Billionenscheine ungültig geworden sind, so daß eine Aufklärung notwendig erscheint. Nur die einseitig bedruckten 5, 10 und 100 Billionenscheine mit dem Datum des 1. November 1923 gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Die Einlösungsfrist der 5 Billionenscheine bei der Reichsbank ist bis zum 5. Mai, die der 10 und 100 Billionenscheine bis zum 20. Mai verlängert worden. Wer noch im Besitz derartiger Scheine ist, kann sie also noch bei der Reichsbank umtauschen. Andere Billionenscheine, wie z. B. die 2 Billionenscheine oder 10 Billionenscheine mit neuerem Datum gelten weiter als Zahlungsmittel.

—* Der Meistbetrag einer Postanweisung aus Deutschland nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig, Italien, den Niederlanden, Oesterreich und der Schweiz ist mit sofortiger Wirkung auf den Gegenwert von 50 Rentenmark herabgesetzt worden.

Turnen * Spiel * Sport.

Sportvorschau.

Am Sonntag den 27. April spielt die 1. und 2. Mannschaft des Sportverein Wittgenstein 1919 gegen den FV. Wiesenbach in W.

Die 1. Mannschaft spielt in folgender Aufstellung:

Müller
O. Klinkert H. Klinkert
Dreisbach Jesse A. Fischer
Roth Ellerbrock Ratzel Herrmann Walle

Da die früheren Spiele mit W. stets sehr fair und mit knappen Resultaten ausgetragen wurden, so dürfte auch diesmal ein interessantes Spiel zu erwarten sein, sodaß ein Spaziergang nach Wiesenbach sich lohnen würde. — Die 2. Mannschaft spielt um ½2 Uhr nachmittags. Abmarsch 12 Uhr vom Wittg. Hof. Das Spiel der 1. Mannschaft ist um 3 Uhr. Abmarsch 1 Uhr.

Am Sonnabend, abends 8 Uhr, werden die Spieler zu einer kurzen Besprechung ins Vereinslokal gebeten.

Ein Börsenwitz. Was ist der Unterschied zwischen Radio, Kino und Dividende? Radio: Man hört, aber sieht nichts. — Kino: Man sieht, aber hört nichts. — Dividende: Man hört und sieht nichts.

Friedrich der Große und der gelehrte Offizier. Ein Hauptmann hatte Friedrich dem Großen eine Abhandlung über die Länge und Breite des Meeres zugesandt und bat, die Schrift der Londoner Akademie der Wissenschaften einsenden zu dürfen. Die Antwort des Königs lautete: „Das kann geschehen. Ich werde aber im Frühjahr seine Kompagnie revidieren, und wenn Er dann mit seinen Gedanken auf dem Meere und nicht auf dem Lande, wo er zu Hause sein sollte, ist, so wird Er es mit mir und nicht mit der Londoner Akademie zu tun haben.

Zur Wahlbewegung.

(Unter dieser Rubrik werden uns zugehende Berichte über Wahlversammlungen u.dergl. der einzelnen Parteien veröffentlicht. Die Schriftleitung übernimmt für den Inhalt, außer der preßgesetzlichen, keine Verantwortung.)

Wie weit die völkische Verhetzung in unserm Vaterland die Jugend gebracht hat, konnte man in der demokratischen Wahlversammlung erleben. Nach den streng sachlichen Ausführungen des Referenten versuchte ein noch in den politischen Kinderschuhen steckender junger Mann durch Ablesen einiger antisemitischer Sprüchlein uns das Bild eines Radauantisemiten vorzuführen. Er wurde aber in geziemender Weise in seinen weiteren Ablesungen gehindert und mußte erbleichend einsehen, daß in Laasphe, trotz aller Hetze der Zugezogenen, kein Platz für antisemitische Aufreizung ist. Eine Auseinandersetzung mit dem jungen Mann, hieße ihm zu viel Ehre antun, da derselbe, wie ein Redner später ausführte, seiner sozialen Stellung wegen jedes selbstständigen Denkens bar sein muß. Schade, daß die Anwendung der Prügelmethode, die allein imstande gewesen wäre, ihn eines Besseren zu belehren, nicht statthaft war.

Wie lange noch werden diese Kreise der übrigen Kulturwelt das häßliche Bild des Antisemitismus in Deutschland bieten. Aber auch diese Schmutzwelle wird vorübergehen. Uns deutschen Juden wird niemand in unserer Treue und Liebe zu unserm deutschen Heimatlande beirren, trotz aller Anfeindung. Unsere Vorfahren wohnten schon in Deutschland, als die Vorfahren vieler anderer noch nicht Deutsche waren. 321 bestand schon in Köln eine jüdische Gemeinde. Wir wissen wenigstens, daß wir von deutschen Juden abstammen. Bei vielen Völkischen ist es zweifelhaft, ob nicht slawischer oder französisches Blut fließt. Zu allen Zeiten haben wir unsere Pflichten gegen unser Vaterland erfüllt und Gut und Blut für dasselbe geopfert. 12000 jüdische Soldaten sind gefallen und Tausende sind Kriegsverletzte und Verstümmelte. Drückeberger wird es in allen Konfessionen gegeben haben. Daß wir als Minorität angefeindet und „Schuldlügen" über uns ergehen lassen müssen, das ist eben das Schicksal aller Minoritäten. Dazu ein fernes und ein nahes Beispiel: 1. Welcher Geschichtskundige kennt nicht das Schicksal der ersten Christen im alten Römerreiche! — 2. Wer wegen seines Deutschtums nach dem unglücklichen Weltkriege die abgetretenen deutschen Grenzgebiete verlassen mußte, konnte sich nicht genug wundern, in seiner neuen Heimat dieselbe häßliche Beschuldigung und Verleumdung über die Juden fast wörtlich zu vernehmen, wie er sie vorher in der alten Heimat über seine deutschen Volksgenossen hören mußte. — Es ist wahrlich an der Zeit, daß wir Deutsche alle unsere Kraft anwenden zum Wiederaufbau des Zerstörten. Dazu bedürfen wir aber an Stelle der Zwietracht des inneren Friedens!

Eingesandt.

(Die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel dienen lediglich dem Meinungsaustausch; die Schriftleitung lehnt, außer der preßgesetzlichen, jede Verantwortung ab.)

Betrifft Aufwertung der Spareinlagen.

Bisher hatten die Sparkassen des Kreises Wittgenstein zu der Frage der Aufwertung der Spareinlagen öffentlich kaum Stellung genommen. Bei dem brennenden Interesse der Spareinleger des hiesigen Kreises an der beregten Frage hätte man erwarten sollen, daß die hiesigen maßgebenden Stellen endlich, ähnlich wie in anderen Städten und Gemeinden, Erklärungen über ihren Standpunkt zu der Aufwertungsfrage gegeben hätten. Man sollte meinen, daß gerade im Kreise Wittgenstein die Aufwertungsfrage in einem neuen die Sparer befriedigenden Sinne gelöst werden könnte, besonders wenn man berücksichtigt, daß es für die beiden Fürstenhäuser, deren Gut mit dem Blute vieler Kreiseingesessenen geschützt worden ist, ein leichtes wäre, zur Aufwertung beizutragen, ganz abgesehen davon, daß Sparsinn und Moral wieder gehoben würden. Der im Anfang des Krieges so häufig betonte Spruch „der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß", würde auch wieder Inhalt und Bedeutung gewinnen. Erfreulicherweise haben sich bereits einige Reichstagskandidaten bereit erklärt, für eine gesetzliche Festlegung der Aufwertung im neuen Reichtage sofort zu wirken. Es ist jetzt Pflicht eines jeden Spareinlegers, bei den kommenden Reichstagswahlen solchen Kandidaten ihre Stimmen zu geben, die sich verpflichten, für die Aufwertung mit ganzer Kraft einzutreten.

Oberndorf Mehrere Sparer.

Vermischtes.

„Generaldirektor der Reichsbahn." Durch eine Verordnung des Reichskanzlers vom 3. April d. J. ist der Reichsverkehrsminister zum Generaldirektor der deutschen Reichsbahn bestellt und ihm zur Unterstützung und Leitung des Unternehmens ein vorläufiges Direktorium zur Seite gestellt worden, das aber lediglich begutachtende Tätigkeit ausüben soll.

Der Todesspaziergang ins Bergwerk. In den Röder-Werken bei Unterrögglingen in Sachsen ereignete sich während der Feiertage ein schwerer Unglücksfall, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Ein mit seiner Braut auf Urlaub weilender Schupobeamter wollte seinen auf dem Werk als Aufseher tätigen Vater besuchen. Aus Neugierde, den Betrieb unter der Erde kennenzulernen, fuhren die drei Personen mit einem Arbeiter in den Schacht und betraten einen für den Zutritt gesperrten, mit giftigen Gasen gefüllten Stollen. Die Schachtkontrolle fand die vier Personen zusammengebrochen auf. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der Unglücklichen feststellen.

Darlehnsschwindel im besetzten Gebiet. Nachdem bereits vor einigen Wochen von deutschen und niederländischen Kriminalbehörden ein schwindelhafter deutsch-niederländischer Darlehns- und Hypothekenkonzern entdeckt wurde und vor kurzem im Rheinland die Verhaftung der Leiter und Unteragenten eines „Deutsch-Schweizerischen Hypothekenvermittlungsinstituts" erfolgte, sind jetzt Hamburger und Berliner Kriminalbehörden einer außerordentlich raffiniert arbeitenden Hypotheken-Schwindlergesellschaft im rheinisch-westfälischen Industriegebiet auf die Spur gekommen. Sie führte vornehmlich in Duisburg Betrügereien größten Stils aus. Das Schwindelunternehmen suchte sich seinen Kundenkreis durch Anzeigen, in denen Darlehen aus Privathand zu sehr günstigen Bedingungen angeboten wurden. Die Vermittlungsverhandlungen der Firma erfolgten erst nach Einzahlung eines Betrages von 3 Prozent des nachgesuchten Darlehns, von dem der Suchende natürlich nie etwas zu sehen bekam.

Aus Höflichkeit in Schaden gekommen. Ein böses Mißgeschick widerfuhr einem jungen Manne, der, Angestellter eines Berliner Betriebes, in dessen Auftrage 600 Dollar, zwei Stück zu 100, sechs zu 50, fünf zu 20 Dollar einer anderen Firma überbringen sollte. Unterwegs räumte er in einem Wagen der Linie 91 einer etwa 58—60jährigen Dame seinen Platz ein. Dabei vergaß er, seine braune rindlederne Aktentasche, die er mit dem Gelde neben sich gestellt hatte, an sich zu nehmen. Als er sich am Ziel seiner Fahrt ihrer wieder erinnerte, waren die alte Dame und andere Fahrgäste bereits ausgestiegen, die Tasche verschwunden. Für den Verlust ist der junge Mann ersatzpflichtig.

Auch ein „Diebstahl". Ein 43jähriger Eisenbahnbetriebsassistent, der eine zwölfjährige einwandfreie Dienstzeit hinter sich hat, wurde von seiner vorgesetzten Behörde, dem Eisenbahnfiskus, des Diebstahls beschuldigt, weil er, um bei schriftlichen Dienstarbeiten, die er zu Hause erledigen mußte, Strom zu sparen, seine 40-Watt-Glühlampe gegen eine 25terzige, die er im Dienstraum nicht gebrauchte, eingetauscht hat. Dieser Umstand brachte dem Beamten eine Klage wegen Diebstahls einer Glühlampe ein. Der Angeklagte hatte zwar den Umtausch ganz offen vor allen Kollegen getan. Irgendein freundlicher Kollege erstattete deswegen aber Bericht an die vorgesetzte Behörde, und diese lief zum Richter. Staatsanwalt und Richter überlegten hin und her. „Was ist das?" meinte der Richter. „Seine gute Lampe hat der Angeklagte gegen eine minderwertige eingetauscht." Der Richter tat das einzig Richtige. Er belastete die Staatskasse mit der Freisprechung des Angeklagten.

Die erste Reise des „Columbus". Der Dampfer „Columbus" des Norddeutschen Lloyd, gegenwärtig das größte Schiff der deutschen Handelsflotte, ist Dienstag nachmittag zu seiner ersten Ausreise nach New York in See gegangen. Das Schiff wird auf seiner Fahrt Southampton anlaufen.

Eisenbahnkatastrophe am St. Gotthard.

Die internationalen D-Züge zusammengestoßen. — Dreißig Tote? — Zwei Wagen, darunter der deutsche, mit Insassen vollständig verbrannt.

Dienstag nacht gegen 2½ Uhr ereignete sich auf der Station Bellinzona ein schwerer Zugzusammenstoß zwischen den beiden Gotthardnachtschnellzügen. Die Zahl der Toten beträgt nach einer Quelle bis jetzt etwa 15. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der von Luzern kommende Nachtschnellzug das geschlossene Einfahrtsignal der Station überfuhr. Italienische Meldungen sprechen von dreißig Toten und fünfzig Verwundeten.

*

Zu dem Unglück wird weiter bekannt, daß ein Heizwagen auf einen Wagen erster und zweiter Klasse auffuhr, wodurch die Gasleitung dieses Wagens explodierte. Die Insassen dieses Wagens sind mit wenigen Ausnahmen verbrannt. Beide Züge waren sehr stark besetzt. Der Nachtschnellzug aus dem Süden führte besonders viele internationale Durchreisende mit sich. Nach der italienischen Paßkontrolle war dieser Zug mit 15 Schweizern, 45 Deutschen, 52 Italienern, 4 Amerikanern, 2 Norwegern, 2 Tschechen, 2 Franzosen und 2 Engländern besetzt, die über Bellinzona hinausfahren wollten. Unter den Italienern befindet sich auch der italienische Gesandte in Kopenhagen della Torre mit seinem Sekretär. Der Zug führte von Mailand an fünf internationale Personenwagen sowie den Schlafwagen Genua—Basel mit sich. Im letzteren befanden sich auch von Mailand aus acht Deutsche und vier Amerikaner. Es bestätigt sich, daß von jedem Zuge die beiden ersten Personenwagen sofort in Brand gerieten und bis auf die Eisenteile verbrannten.

An der Spitze des Zuges aus Italien befand sich ein durchgehender Wagen nach Berlin, der vollständig verbrannt ist. Aus diesem Wagen soll nur ein einziger Reisender gerettet worden sein.

Die Tessiner Rote-Kreuz-Organisationen sind nach der Unglücksstätte abgefahren. Vom Zugpersonal wurden zwei Lokomotivführer und drei Heizer getötet, zwei Lokomotivführer und vier Heizer verletzt. Ein Lokomotivführer und ein Heizer befanden sich um 9 Uhr noch unter den Trümmern. Die Zahl der getöteten Reisenden konnte noch nicht festgestellt werden, da zwei Wagen vollständig verbrannt sind. Ueber die Ursache des Unglücks liegen noch keine genauen Angaben vor, da das Eisenbahnpersonal von Bern angewiesen wurde, in seinen Aeußerungen den Ergebnissen der amtlichen Untersuchung nicht vorzugreifen. Die Toten aus diesem Wagen sind teilweise so verkohlt, daß ihre Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

In voller Fahrt aufeinandergerannt.

Ueber das Unglück teilt die schweizerische Generaldirektion der Bundesbahnen folgendes offizielle Communiqué mit: „Der Nachtschnellzug Frankfurt—Basel—Mailand—Genua stieß heute früh um 2 Uhr 30 Min. nördlich von Bellinzona im Rangierbahnhof von St. Poalo mit dem Nachtschnellzug aus Italien zusammen. Beide Züge waren mit je zwei elektrischen Lokomotiven bespannt, stießen in voller Fahrt aufeinander und wurden zertrümmert. Von dem Mailänder Zug geriet der erste, nach dem Heizwagen zuführende badische Vierachsenwagen erster und zweiter Klasse Mailand—Basel—Berlin, der Gasbeleuchtung führt, in Brand. Eine noch nicht festgestellte Anzahl Reisender dieses Wagens verbrannte. Ferner verbrannte der nachfolgende italienische Vierachsenwagen erster und zweiter Klasse Mailand—Basel. Die Reisenden dieses Wagens konnten sich retten. Das Eisenbahnunglück wäre jedenfalls ohne die große Zahl von Todesopfern abgelaufen, wenn nicht der badische Wagen durch die Gasexplosion in Brand geraten wäre. Die neuen Schnellzugwagen, die auf der Gotthard-Linie Verwendung finden, sind nämlich derart stark gebaut, daß sie einen Zusammenstoß aushalten, ohne in Trümmer zu gehen.

Die ganze Schwere des Unglücks ist auf die Explosion des Gasbehälters des badischen Wagens zurückzuführen und den dadurch entstandenen Brand. Die Ursache der Gasexplosion war folgende: Bei dem Zusammenstoß wurde ein Heizwagen der schweizerischen Bundesbahnen auf den mit Gasbehältern versehenen badischen Vierachser hinaufgeschoben. Dabei explodierte die Gasleitung, und das Gas fand Berührung mit den brennenden Kohlen des Heizwagens, und so entstand die Explosion.

Die Reisenden in dem deutschen Wagen konnten dem Feuertode nicht mehr entrinnen, denn im Nu stand der ganze Wagen lichterloh in Flammen. Aus dem belgischen Wagen soll nur ein Reisender gerettet worden sein. Bis ½10 Uhr wurden bereits 17 Todesopfer unter den Trümmern hervorgezogen.

Die Zahl der Toten hat sich bis 10¾ Uhr auf 21 erhöht. Von den toten Reisenden konnte bis jetzt erst ein einziger identifiziert werden, ein Herr aus Basel.

Erst auf der Unglücksstätte kann man sich ein richtiges Bild von dem furchtbaren Umfang der Katastrophe machen. Die beiden elektrischen Maschinen sind bei der südlichen Einfahrtweiche des Bahnhofs von Bellenz mit aller Wucht seitlich ineinander gefahren. Die beiden vorderen Lokomotiven wurden in die Höhe gehoben und quer über

das Gleis geschoben. Die beiden Führerstände wurden zerquetscht. Der Anprall wurde für den Zug aus dem Norden durch das Gewicht der vorderen Lokomotive abgeschwächt. Der verantwortliche Maschinenführer, der das geschlossene Einfahrtssignal nicht beachtet hatte, wurde getötet und der Heizer ernstlich verletzt. Bis jetzt wurden 13 Verunglückte ins Bürgerspital von Bellenz eingeliefert,

Der Sachschaden der Katastrophe wird nach den ersten Feststellungen auf über fünf Millionen Franken geschätzt. Die vier bis zur Unbrauchbarkeit beschädigten elektrischen Lokomtiven haben allein etwas 4 Millionen Franken gekostet. Am meisten beschädigt wurde die vordere Lokomotive des Zuges aus dem Norden.

— **Dr. Helfferich †.** Der deutsche Konsul in Lugano teilt mit, daß auf Grund der aufgefundenen Ausweispapiere festgestellt werden konnte, daß sich Dr. Helfferich und seine Tante unter den Opfern des Eisenbahnunglücks beim St. Gotthard befinden.

Schwere Erdstöße auf den Philippinen. Wie von den Philippinen gemeldet wird, ist die Ostküste der Insel Mindanao von schweren Erdstößen heimgesucht worden. Wie der Gouverneur der Philippinen, General Woods, an die amerikanische Regierung drahtet, werden die Eingeborenenniederlassungen von vulkanischen Ausbrüchen des Babuyan auf das schwerste bedroht. In Mati sind viele Häuser eingestürzt.

Burkraut
die köstlichen Pralinen

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung werden dauernd gelesen und beachtet. Suchen Sie Personal oder Stellung, haben Sie etwas zu verkaufen, zu verpachten, zu vermieten, dann benutzen Sie die „Wittgensteiner Zeitung". Der Erfolg wird Sie vollauf befriedigen und Sie werden erstaunt sein über die

Große Wirkung!

Festsetzung der Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahl.

Die eingegangenen Wahlvorschläge werden in der am **28. April d. Js., nachmittags 6 Uhr** im Dienstzimmer des Unterzeichneten stattfindenden öffentlichen Sitzung des Wahlausschusses festgesetzt werden.

Laasphe, den 25. April 1924.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses.
Berensmann, Bürgermeister.

Centrifugen Milena
Butterfässer Miele
verzinkte Jauchefässer

sowie alle anderen **landw. Maschinen und Geräte** liefert nur in bester Güte

Wilhelm Schröder, Laasphe,
Bahnhofstrasse.

Man rühmt überall die

Kappel

als beste deutsche

Schreibmaschine.

Allein-Vertrieb:

Gebr. Weyand, Weidenau-Sieg 26
G. m. b. H.

Fernruf Siegen 1123. Siegstraße 59.

Braves, fleißiges
Mädchen
sofort gesucht.
Frau E. Schmidt,
Laasphe, Bahnhofstr. 41.

Baldigst ein
Mädchen
gesucht.
Frau Oswald Horchler,
Laasphe.

Deutsche Volkspartei, Laasphe.

Oeffentliche
Wahlversammlung

am Freitag den 25. April, abends 8½ Uhr im Westfälischen Hof (Fuchs).

Thema:

„Deutsche Volkspartei und Mittelstand"

Redner: Landtagsabgeordneter Dr. Grundmann,
Syndikus baugewerblicher Vereine, Hagen.

Empfehle zu äußerst günstigen Preisen:
Musik-Instrumente
wie **Guitarren, Lauten, Mandolinen, Violinen, Accordeons,** sowie sämtliche ::: Ersatzteile. :::
— — **Tragbänder, Zierbänder usw.** — —
Nur erstklassige Fabrikate unter voller Garantie.
Laasphe. **Aug. Imgardt.**

Transmissionen
Stahlwellen, Ringschmier- u. Kugel-Lager, Kupplungen, Wandkonsolen, Sohlplatten, Mauerkasten etc.
Holz-, Stahl- und Guß-Riemenscheiben.
Sägewerks- u. Tischlereimaschinen, Blech- u. Metallbearbeitungsmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen, Kreissägen.
Motore und Treibriemen
ab meinem großen Lager sofort lieferbar.
Uebernahme vollständiger Fabrikeinrichtungen.
Fachmännische Beratung. Konkurrenzlose Preise.
Maschinenfabrik Wilh. Jung, Geisweid i. Westf.
Telefon 1038 Amt Siegen.

Ia kupferne Waschkessel
kaufen Sie vorteilhaft bei:
Aug. Mittelmann, Laasphe.



nach unseren alltbewährten Spezial-Konstruktionen,
dann bauen Sie am vorteilhaftesten!
Wir geben Ihnen Holzlisten für den Einschlag aus eigenen oder Nachbarwaldungen kostenlos, ebenso stellen wir Fachbeamte zur Auswahl der Stämme u. Aufarbeitung des Holzes.

Jetzt ist die Zeit um zu bestellen

und zwar nicht nur Scheunen, sondern auch alle anderen landwirtschaftlichen Gebäude:
Wohnhäuser, Arbeiterwohnungen, Stallungen, Schuppen, Ausbauten.

„System" Müller gestattet die Verwendung örtlich vorhandener Rohstoffe, aus denen das Baumaterial mit ungelernten Landarbeitern, hergestellt werden kann.

Auf Wunsch Auskünfte in jeder Richtung durch kostenfreien Fachmannsbesuch. Anfragen mit genau. Angabe des Bauvorhabens erbeten.

AMBI-Werke Abt. I/T 85 Landbauten **Berlin W 8**
Friedrich-Ecke Leipziger Str. Telefon: Zentrum 15429-33
AMBI-Zweigstellen in: Breslau, Essen, Frankfurt a. Main, Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg i. Pr., Leipzig, Mühlhausen i. Th., München, Nürnberg.

Für die Wahlen zur Gemeindevertretung Erndtebrück sind folgende Wahlvorschläge eingegangen:

1. Bürgerliste.
1. Wilhelm Busch, Landwirt
2. Karl Sureth, Fabrikant
3. W. Afflerbach, Landw. (Johann-
4. H. Radenbach, Kaufm. [jakobs)
5. Wilhelm Hackler, Stellmacher
6. Karl Belz, Unternehmer
7. Karl Scholl, Eisenb.-Assistent
8. Heinrich Weyandt, Schreinerm.
9. Georg Limper, Landwirt
10. Fritz Sauer, Kaufmann
11. Karl Lange, Arbeiter
12. Wilhelm Wied, Schmied.

2. Gewerkschaft H.D.
1. Ludwig Roth, Fabrikarbeiter
2. Wilh. Rothenpieler, „
3. „ Hoffmann, „
4. Karl Bäcker sen., Heizer
5. August Schlabach, Waldarb.
6. Ad. Saßmannsh., Fabrikarb.
7. Friedrich Linde, Fabrikarbeiter
8. „ Rath, Drechsler
9. Christian Kaiser, Schreiner
10. Heinrich Völkel, Fabrikarbeiter
11. Ludwig Becker, „
12. Wilh. Dornhöfer, „

3. Reichsbahnarbeiter.
1. Adolf Imhof, Bahnarbeiter
2. Fritz Kemper, „
3. Wilhelm Belz, Schlosser
4. Fritz Dreisbach, Bahnarbeiter
5. Wilhelm Herling, „

4. Beamtenliste.
1. Wilhelm Nollkämper, Lehrer
2. Wilh. Schneider, Eis.-Assistent
3. Adolf Frettlöh, Lok.-Führer
4. Karl Wunderlich, Zugführer
5. Fr. Böckmann, Oberbahnmeister.

Für die Wahlen zur Amtsversammlung sind folgende Wahlvorschläge eingegangen:

1. Bürgerliste.
1. Wilhelm Busch, Landwirt
2. Karl Sureth, Fabrikant
3. W. Afflerbach, Landw. (Johann-
4. H. Radenbach, Kaufm. [jakobs)
5. Wilhelm Hackler, Stellmacher,
6. Karl Belz, Unternehmer,
7. Karl Scholl, Eisenb.-Assistent
8. Heinr. Weyandt, Schreinerm.
9. Georg Limper, Landwirt
10. Fritz Sauer, Kaufmann
11. Karl Lange, Arbeiter
12. Wilhelm Wied, Schmied.

2. Gewerkschaft H.D.
1. Ludwig Roth, Fabrikarbeiter
2. Wilh. Rothenpieler, „
3. Heinrich Thöne, Schreiner
4. „ Völkel, Fabrikarbeiter
5. „ Schnell, „
6. Christian Kaiser, Schreiner
7. Friedrich Rath, Drechsler

3. Reichsbahnarbeiter.
1. Adolf Imhof, Bahnarbeiter
2. Friedrich Kemper, Bahnarbeiter
3. Wilhelm Belz, Schlosser.

4. Beamtenliste.
1. Wilhelm Nollkämper, Lehrer
2. Eisenb.-Assistent Wilh. Schneider.
4. Adolf Frettlöh, Lok.-Führer
5. Karl Wunderlich, Zugführer
6. Fr. Böckmann, Oberbahnmeister.

(Sämtliche obengenannten Personen sind aus Erndtebrück)

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen betr. **die Reichstags- und Stadt-Verordnetenwahlen** werden im Gitterkasten am Rathause veröffentlicht.

Laasphe, d. 25. April 1924.

Der Magistrat.
Berensmann

Verkauf von gebrauchten Haushaltungssachen
(u. a. Kleiderschrank, Ofen, Kinderbett usw.) **Montag nachm. 6 Uhr** bei Händler **Wick,** Laasphe, Bahnhofstr.

Reparaturen
an **Nähmaschinen, Centrifugen** sowie **Motorrädern** u. sonstigen **Kraftfahrzeugen, landwirtschaftl. Maschinen** 2c. in mod. Reparaturwerkstatt **preiswert und prompt.**
Herm. Jüngst,
G. m. b. H.,
Dahlbruch, Kreis Siegen.

Für Zahnkranke!
Bin jeden **Dienstag und Freitag** in **Erndtebrück** bei Ww. H. König, Kirchstraße, anwesend.
Sprechstunden von vorm. 9 bis nachm. 5 Uhr. Behandlung sämtl. Kassenmitglieder.
Adolf Scheuer,
Laasphe, Dentist. Vertr. jr.

Schreibers
Schuhcreme u. Lederfett
sind aus allerbesten Rohstoffen hergestellt u. können daher an Qualität nicht übertroffen werden.
Oelwachs-Creme
ebenfalls wieder zu haben.
Schuhcreme- u. Lederfett-Fabrik
Emil Schreiber,
Laasphe i. Westf.

Deutsche Volkspartei.

An unsere Mitglieder und Freunde!

Wieder wird das deutsche Volk zu schicksalsschwerer Entscheidung gerufen. **Wiederaufbau oder Zerstörung, Ordnung oder Zerrüttung und Bürgerkrieg** — die Entscheidung darüber, was kommen soll, liegt am 4. Mai in Eurer Hand.

Die nächste Zukunft wird über Leben und Sterben des Deutschen Volkes entscheiden. Nicht durch agitatorische Schlagworte, sondern **nur durch verantwortungsvolle Mitarbeit** wenden wir unser Schicksal. Der heldenhafte Kampf unserer Volksgenossen in den besetzten Gebieten sei uns Vorbild für die Erringung einer **nationalen Volksgemeinschaft.** Wie an Rhein, Ruhr und Saar und bei den großen Abstimmungskämpfen in den Grenzgebieten eine **nationale Einheit** nach außen in Erscheinung trat, so muß auch für die Sicherung der deutschen Zukunft und für die Befreiung der besetzten Gebiete diese Einheit heiß zu erstrebendes Ziel sein. **Wahrung nationaler Würde, Stärkung der Staatsautorität, Pflege deutschen Wesens und deutscher Kultur, Schutz jeder ehrlichen Arbeit, Kampf gegen Wucher und Ausbeutung** sind die Ziele unserer Politik. Die Reichseinheit muß uns erhalten bleiben. Durch Pflichterfüllung und Opferwilligkeit für das Reich sichern wir unsere völkische Zukunft.

Die Deutsche Volkspartei glaubt an die Zukunft des deutschen Volkes, sie ehrt unsere große Vergangenheit, sie kämpft unter den alten Farben Schwarz-Weiß-Rot für ein Wiedererstehen deutscher Macht und Größe unter einem deutschen Volkskaisertum. **Nationale Geschlossenheit tut not,** innere Zerrissenheit führt uns ins Verderben.

Der Kreisverein der Deutschen Volkspartei Siegen-Wittgenstein

---

Oeffentliche Bürgerversammlung

Samstag, den 26. April, abends 8 Uhr (Hotel Fuchs)

„Die Stadtverordnetenwahlen und ihre Bedeutung".

Redner: Die Kandidaten.

Zahlreicher Besuch erbeten.

Die Sozialdemokratische Partei.

Oeffentliche Volksversammlungen

Samstag, den 26. April, abends 8 Uhr

Banfe (Lokal Roth), Ref.: Hensler-Dortmund.

Sonntag, den 27. April, nachmittags 2 Uhr

Feudingen (Lokal Heinrich), Ref.: Hensler-Dortmund.

Rüppershausen (Kühler Grund) Ref.: Kaiser-Siegen.

Sonntag den 27. April, abends 8 Uhr

Laasphe (Hotel Fuchs), Ref.: früh. Wirtschaftsminister Robert Schmidt.

Erndtebrück (Hotel Patt), Ref.: Hensler-Dortmund.

Schameder (Bomhof), Ref.: Kaiser-Siegen.

Montag, den 28. April, abends 8 Uhr

Niederlaasphe, Ref.: Schmidt-Siegen.

Thema: **Die Reichstagswahl und ihre Bedeutung.**

Zu zahlreichem Besuch aller Versammlungen ladet ein

Die Sozialdemokratische Partei.

Stimmen sämtlicher Instrumente. **Reparaturen aller Systeme ohne Transport.** Nach wie vor wird mein Erscheinen in ganz Deutschland wieder gewünscht. Auf unverbindliche Aufträge ohne Vergütung oder als Gutachter vorzusprechen reagiere ich nicht. Aufträge Geschäftsstelle ds. Bl. bis Montag, den 28. April.

Hohmann, Orgelbauer.

Stimmzettel u. Briefumschläge

für die **Gemeindewahlen** werden nach Vorschrift in kürzester Zeit angefertigt von der

Buchdruckerei E. Schmidt.

Laaspher 75 Schützenverein

1849 1924

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am **Sonntag, den 27. ds. Mts., nachm. 4½ Uhr** im Kurhaus Kohlstädt statt.

Jubelfestbesprechungen und die übliche Tagesordnung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet.

Laasphe, den 22. April 1924.

Der Vorstand.



Zuchtviehmarkt

mit Prämiierung für Westf. Rotvieh in Verbindung mit einem Zugochsenmarkt am 5. Juni 1924 in Erndtebrück. Anmeldungen bis spätestens 12. Mai 1924 bei der Geschäftsstelle in Erndtebrück. (Landw. Schule.)

Verband Westfälischer Rotviehzüchter.

Saubere Arbeit
Solide Preise für

Maler- und Anstreicherarbeiten

durch

W. Niemax,

Laasphe. Bahnhofstr. 23.

Wir empfehlen unsere Werkstätten in Marburg a. Lahn für die **Instandsetzung von Elektromotoren aller Art, Transformatoren, elektrischen Apparaten, Reparaturen und Eichungen von Zählern, ferner für die Herstellung von Eisenkonstruktionen für elektrische Hochbauten.**

Unsere Werkstätten sind durchaus modern eingerichtet. Wir garantieren für sachgemäße, saubere und schnelle Arbeit bei mäßiger Berechnung.

Elektrizitätswerk der Stadt Marburg a. Lahn.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos **Flügel-Harmoniums**

Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelfabrik

Hagen-Westf.

Filiale: Berlin Hardenbergstraße 14.

NB. Wir führen in **Sonderabteilung** echte **Grammophone** mit **Künstlerplatten.**

Transmissionen

Steh-, Hänge-, Wandlager, Wellen, Riemenscheiben in Holz und Eisen

Weberwerke Siegen Post Weidenau 16 (Sieg).

Fernruf 202, 204, 205.

Bekanntmachung.

Des Jahresabschlusses wegen ist die Stadtkasse vom **Montag** den 28. bis einschl. **Mittwoch** den 30. April geschlossen.

Laasphe, den 24. April 1924.

Der Magistrat:
Berensmann, Bürgermeister

Schneiderzwangsinnung.

Versammlung

Sonntag den 27. d. Mts., 2 Uhr nachm. Gasthof Schrader-Berleburg.

S. G. V.

Abtl. Laasphe.

Am Sonntag, 27. April

Vormittags-Wanderung

über Neuntel nach Didoll.

Abmarsch 7¼ Uhr von der Feldstraße aus. Frisch auf!

Der Wanderrat.



Freiwillige Feuerwehr Laasphe.

Uebung

Sonntag den 27. d. Mts. Antreten am Spritzenhaus.

Der Vorstand.

G. L.

Wanderabteilung.

Sonntag, 27. 4., 7.55 Uhr vorm. Antreten Schloßstr.

Schrot- u. Backmehlmühle

mit Sichter, noch wenig gebraucht, zu verkaufen.

Richard Messerschmidt,
Hesselbach.

Nehme wieder Bestellungen für

gutes Wiesenheu

in gehabter Güte entgegen.

Fritz Sonneborn,
Erndtebrück.



Kupferne Kessel, Vieh- und Krautkessel eigenes Fabrikat, keine gestanzte Fabrikware, stets ab Lager billigst lieferbar.

Th. Blanché, Siegen
Kupferschmiederei.
Fernsprecher Nr. 1082.

Neuer **Königswinter Backofen**

(beiderseitige Feuerung) auf Abbruch zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Schlipse
Selbstbinder, Diplomaten, Regattes.
Ludw. Schröder
Laasphe.

Kirchlicher Anzeiger.

Quasimodogeniti, 27. April.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Vorm. 10 Uhr in Niederlaasphe: Gottesdienst u. Hauslehre: P Bauer.

Sammlung für den Verband für die weibliche Jugend Deutschlands.